



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

18 Von Göttlicher Allmacht/ so in der Gerechtfertigung der Sünder  
erwiesen wird

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

achten/wenig darumb danken/ ja so gar nit daran gedencen werden.

Wohie kanstu ein wenig nachdencken / wie viel und was für grosse Wohlthaten du täglich von Gott durch die Creaturen empfangest/ besche das erste Buch 5. Theil/ Cap. 4. Art. 1. p. 1.

## 3. Punct.

Erwege wie das alle Creaturen/ nit allein ihrem natürlichen Wesen nach/ sondern auch ihren Werken und Thun nach / an Gott hangen. Der gestalt/ das wan er nit durch sein Thun nit ihnen würcken thäte/ sie durch auß nichts thun/ noch die Krafft / welche ihnen Gott geben / würden gebrauchen können. Endlich so hat Gott nit mehr oder weniger Mühe/ vielen/ als einem allein bezustehen.

O mein Grot/ wie viel Wohlthaten empfangest du alle Augenblick! Und wie höchlich bistu verbunden ihm augenblicklich zu danken/ wan du allein eine Farbe anschawest/ so wisse das Gott mit ihr würcke/ damit du ihre Gestalt fassest. er würcket mit deinen Augen/ damit du dieselbe ansehen mögest. Was ich von den Augen sahe/ das ist auch von den andern Sinnen. 1. des Gehör/ Geruch/ Geschmack zu verstehen. Ach wie oft mißbrauchen wir die Mitwürckung und die Zuthun/ in dem wir Gott erzürnen / und die Hülf so er uns thut/ wider ihn zu gebrauchen! O mein Gott! wie wäre es uns so gut und nützlich/ das du uns deine Mitwürckung und dein Zuthun entziehen thätest/ also das wir weder Krafft noch Macht zu würcken hätten / wan das wir dich erzürnen.

## 4. Punct.

Erwege/ wie das Gott beschlossen mit sei-

nen Creaturen zu würcken / und denselben durch sein Zuthun und Mitwürckung in allem ihrem Handel und Wandel bezustehen: und ob er zwar solches freywillig und ungezwungen thue/ und durch keine Gewalt darzu möge gehalten werden: so underlasset er doch nimmer / als gar selten/ auff gemelte Weiß mit seinen Creaturen zu würcken: wie in dem Babilonischen Gefroren/ in welchem er dem Gevri seine Mitwürckung entzog; also das es den dreyen Jüngling / welche im selbigen umgierigen/ im geringsten nit schaden mögte.

Über welches du dich höchlich zu verwunderen/ das er so in den Werken/ mit welchen er beleydiget wird/ sein Zuthun und Mitwürckung/ nie manglen lasset. Wan nun Gott in seinem Zuthaben/ ungeachtet das sich dessen die Menschen mißbrauchen / so beständig verharret; wie soll dan der Mensch in seinen guten Sürnehmen nit beständig seyn?

## Die 18. Betrachtung.

Von der Allmacht Gottes/ welche er in der Gerechtfertigung der Sünder erweisen thut.

## 1. Punct.

Erwege / wie die Göttliche Allmacht in dem erschienen/ das er die Sünder so viel Jahr lang in so vielen und groben Sünden gedulde: wir blöde Menschen können die geringste Schmach oder Unbilligkeit nit ohne grosse Unruhe unsers Gemüths ertragen; das wir nit gedencen uns an andern zu rechnen: mit Gott hat es weit ein andere Meinung. Er sagte zum König Pharaone / Exod. 5. Ich will an dir meine Macht

pppp 3 und



und Stärke erzeigen / nit mit Straffen oder Erfassung im rothen Meer / dan solches gibt einem / der Allmächtig ist / nichts zu thun: sondern in der Gedult / mit welcher ich deine Halsstarrigkeit lange Zeit ertragen wil. Sehe an die grosse und unendliche Zahl der Menschen / welche Gott zu jederzeit an allen Orten / und so gröblich erzürnen. Neben dem so sehe auch den allmächtigen Gott an / wie er sie geduldet / wie er sie liebet / erhaltet / und alles liebs und guts erweist.

Nach wehe meiner Blödigkeit! der ich so gar das geringste / was mir begegnet / nit leyde / und die Mängel der andern so wenig gedulde / was hab ich mich über andere zu belagen? da Gott die Sünder / so ihm täglich so viel Schand und Schmach anthun / so lange Zeit geduldet?

## 2. Punct.

Erwege / wie eben diese Allmacht Gottes in der Gerechtfertigung der Sünder zu sehen / in dem die Sünd und Ungnad in Gnads der Todt in das Leben; die Hölle in den Himmel; der Feind in einen Freund / ein wildes unvernünftiges Viehe in einen vernünftigen Menschen; (wie dem Nabuchodonoser widerfuhr) das Kind der Finsternis in ein Kind des Lichts verändert wird. Alle diese Veränderung geschieht von der Hand des Allerhöchsten und des allmächtigsten / und macht / das der H. Paulus sagt / Galat. 2. Ich leb zwar / und lebe auch nit; dan nit ich / sondern Christus lebe in mir. Wan man auf den Wunder-Geschichten die Allmacht Gottes abnehmen thut; wie kan man grössers Wunderwerck haben als dieses? in welchem ein Todter wider lebendig wird / ein Stummer anfängt zu reden / ein Blinder zu sehen / ein Tauber zu hören / ein

Lahmer zu gehen / und ein Besessener dem bösen Feind erlediget wird? Welche Allmacht Gottes so hell und klar in der Erschaffung der Welt erschemet / wie erschemet sie dan nit viel mehr in der Gerechtfertigung eines Menschen? Dan in der Erschaffung der Welt empfängt der Mensch sein natürliches / eusseliches Wesen in der Gerechtfertigung aber empfängt er ein übernatürliches / geistliches Wesen der Gnad / durch ein Kind der Gnaden von Gott angenommen werde: er wird des Bötilichens theilhaftig / welches alles viel höherer werther zu schätzen / als das eusseliche natürliche Wesen. In Erschaffung der Welt hat alles gar leichtlich ab / dan es in der Welt das Widerstand thut; in der Gerechtfertigung thut sich der verkehrter Will des Menschen wider setzen / und den Anschlag Gottes verhindern / wofern er nit überwindet.

Mein Gott und Herr! mögte ich die Gnad von dir haben / das ich in keine Sünd fallen / der aber / wofern ich etwan in eine Sünd andere gefallen / durch deine Allmacht wider von denselben auffstehen / deine Gerechtfertigung erkennen / und ewig dafür loben und danken mögte.

## 3. Punct.

Erwege / wie eben diese Göttliche Allmacht erschiene in der Weis / welche überhaltet / den Sünder zu rechtfertigen / und so wunderbare Veränderung anzustellen / und erstlich / so beruffet Gott den Sünder zu seinen Sünden durch eine innerliche Aussprechung und starcke Ermahnung; als wie er den Lazarum mit einer starcken Aussprechung auf dem Grab herfür geruffen.

Zum 2. So thut Gott dem Sünder die Gnad / in dem er solches am wenigsten

P.  
A. S. I. I.

Vol. II

Part I



## Die 19. Betrachtung.

## Von der Allmacht Gottes / welche auß etlichen besonderen Wercken Gottes erscheinet.

In dieser Betrachtung will ich dir vier Aufs den fürnehmsten Wercken der Göttlichen Allmacht vor Augen stellen / welche du der Länge und deiner Gelegenheit nach betrachten kanst.

## 1. Punct.

Das erste ist die Menschwerdung des Sohns Gottes / davon die seligste Jungfrau Maria also redt: *Er hat mächtig in seiner Stärke und kräftig gehandelt.* Hievon hab ich der Länge nach im 2. Buch / 2. cap. 33. Betrachtung vier Stück vorgetragen. Erstlich wie das Gott in der Menschwerdung Christi gar weit von einander gelegene ja ganz widrige Sachen / nemlich die Gottheit mit der Menschheit; den vollkommenen Verstand und Urtheil mit der Kindheit; den Stand dessen / der schon sein End erreicht hat / mit dem Stand dessen / der darzu trachtet / den Heiligen aller Heiligen mit dem Sünder; die höchste Freud mit den Zähren und Schmerzen; die Stärke seines Gottes mit einem blöden Kinde; eine Mutter und eine Jungfrau miteinander vereinigt habe. Zum 2. wie das solche Sachen von einander gescheiden / welche härter nit hätten können vereinigt seyn / nemlich die natürliche Bestandnus oder Verbleiben / (subsistentiam) von der menschlichen Natur; die Glory der Seelen von der Glory des Leibs; die Tugend und Heiligkeit von der Ehr und von dem Ruhm / so ihr gebühret.

Zum

dienet; ja er ruffet ihn zur Rechtfertigung  
vielmal in dem / das er die Sünde begehet /  
wie am H. Paulo zu sehen.

Zum 3. So ruffet er die Sünder auff un-  
terschiedliche Weis / nachdem die un-  
terschiedliche natürliche Neigung eines jedwe-  
dem erfordert; und die unterschiedliche  
Weis / welche die Göttliche Weisheit an die  
Hand gibt mit sich bringen. Etliche werden  
durch die Predig bekehrt / etliche durch die  
Bewohnung und freundliches Gespräch;  
etliche durch Lesē geistlicher andächtiger Bü-  
cher; etliche durch das außerbawliche from-  
me Leben der anderen / etliche durch Freund-  
lichkeit / Vertrautungen / Glück und Wohl-  
fahrt; etliche durch Unglück; durch Forcht  
und Mißtröst; andere werden auff eine ganz  
besondere Weis / wie es Gott gefält / mit  
Macht auß den Sünden gezogen.

Zum 4. So brauchet sich Gott zur Ge-  
rechtfertigung der Menschen schlechter und  
verächtlicher Sachen; also brauchet er sich  
des Wassers im H. Tauff / den Getaufften  
seine Göttliche Gnad mitzuthelen; in der  
Reicht der Wort des Priesters / den Sün-  
der von den Banden seiner Sünd außzulö-  
sen.

Zum 5. So gibt er zu Zeiten gleichsam in  
einem Augenblick so starke und kräftige  
Gnad und Neigung zum Guten / das alle  
höch Gewohnheiten gleichsam in einem Au-  
genblick vertrieben werden / und eine Seel  
sich über sich selbst verwundert wegen einer  
so gechligen Veränderung.

In allen diesen Dingen hastu dich höch-  
lich zu verwunderen / Gott zu dancken / auff  
ihn zu hoffen / ein starkes Furnehmen zu fass-  
en / dich von Gott lassen zu regieren / seinen  
Einsprechungen zu folgen / und ihn also in  
seiner Allmacht zu ehren.